



HSPVNRW

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Studium und Ausbildung

Hinsehen. Hinhören. Diskutieren.

Prof. Dr. Dorothee Dienstbühl • 11. Juni 2021



**Wie steigern wir die demokratische
Widerstandsfähigkeit?**

Wie fördern wir die Resilienz?

In unseren Kursen

Über den Wissenstransfer hinaus



HINSEHEN!

Kein Kurs ist wie ein anderer. Der eine ist lauter, der andere ist stiller. In einem sind die Wortmeldungen sehr zahlreich, im nächsten muss man mehr dazu ermutigen. Manchmal liegt in einem Kurs etwas im Argen. Dies kann im Hochschulalltag, in Prüfungsergebnissen, aber auch in persönlichen Anliegen oder einer Auseinandersetzung untereinander begründet sein. Und hier sollten wir genau hinsehen und schauen, ob wir helfen können oder eingreifen müssen, beispielsweise wenn ein Mensch diskriminiert wird. Oder wenn eine Diskussion Ansichten offenbart, die nicht tragbar sind.

An unserem Studienstandort

Netzwerke zur gegenseitigen Unterstützung

HINHÖREN



Die Hochschule gestattet uns das Privileg, sehr individuell zu arbeiten und den Unterricht zu gestalten. Das ist schön, sollte uns jedoch nicht davon abhalten, mehr in bestehende Netzwerke hinein zu hören, die über die fachliche Profession hinausgehen. Beispielsweise bietet sich die Vernetzung mit unseren Studierendenberaterinnen vor Ort an. Denn es sind längst nicht nur Themen um Prüfungsängste, die unseren Studierenden zu schaffen machen. Gerade Corona hat gezeigt: Sie brauchen ein offenes Ohr. Und auch wir sollten bei den Themen, die sie bewegen, genauer hinhören.

Mit unseren Studentinnen und Studenten

DISKUTIERE

Das Gespräch mit anderen suchen



N!

Es gibt Themen, die sind ebenso erschreckend wie unausweichlich. Die Entdeckung der Chatgruppen in den unterschiedlichen Polizeibehörden, gehört ganz sicher dazu. Gleichwohl unangenehm ist es, über den Krieg im Gaza, die anti-israelische Proteste in Deutschland und auch hier in NRW zu sprechen, in denen abgrundtiefer Hass auf Juden offenbart wird. Es ist an uns, auch für solche Themen ansprechbar sein. Und wenn dies in den berühmten „Pausengesprächen“ stattfindet: Diskussionen ermöglichen, moderieren, vielleicht an der ein oder anderen Stelle Grenzen aufzeigen. Und dafür ist es nötig, dass wir uns zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen und auch, wenn sie nicht in unser wissenschaftliches Profil passen, stetig fort- und weiterbilden.

Anregungen

- Unsere Kurse noch besser kennenlernen.
- Den offenen Dialog abseits des Lehrstoffes suchen.
- Offen für die Anliegen der Studierenden sein.
- Lokale Vernetzung z.B. mit der Studierendenberatung, den sozialen Ansprechpartnern und der Polizeiseelsorge pflegen.
- Stetig in gesellschaftspolitischen Themen fortbilden.
- ... und auch immer wieder sich selbst und den Lehrstoff überprüfen.